

Erfahrungsbericht KTH Stockholm SS 2011

Die Erfahrungen, die ich in diesem Austauschsemester machen konnte möchte ich keinesfalls missen.

Geplant habe ich diesen Austausch schon lange und daher gleich im zweiten und dritten Semester einen Sprachkurs in Schwedisch und dann später noch in Englisch fuer Architektur belegt. Später dann habe ich mich am Akademischen Auslandsamt fuer ein Erasmus-Stipendium beworben, welches ich auch erhielt. Die Bewerbung an der KTH habe ich elektronisch ueber deren Webseite getaetigt.

Fuer eine Unterkunft im Studentenwohnheim konnte ich mich an der KTH bewerben- das wurde auch in der elektronische Bewerbung auf deren Webseite abgefragt, ob man daran Interesse hat. Man sollte sich auf jeden Fall dafuer bewerben, da es schwierig ist ein Zimmer privat zu suchen- und auch eine Frage des Geldes. Ausserdem lernt man im Studentenwohnheim auch schnell viele andere Studenten kennen und lebt sich dadurch schneller ein. Ich habe im Monat fuer die Unterkunft 3000 SEK gezahlt, was ca. 330€ entspricht. Das ist ein normaler Preis hier. Immerhin hatte ich mein eigenes Bad im Zimmer, auch wenn die Unterbringung allgemein etwas abgewohnt war. Aber ich bin sehr zufrieden, dass ich dort untergekommen bin. Mit der Metro waren es ca. von Tuer zu Tuer 20 Minuten bis zur Uni. Die Lebensmittelpreise sind hier auch teurer als in Deutschland- man muss insgesamt mit mindestens 30% Mehrkosten im Durchschnitt fuer sämtliche Ausgaben berechnen. Das sollte man wissen bevor man nach Schweden geht.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man fast ueberall hin. Die Studentcard kostet ca. 50 € im Monat. Damit kann man Busse, Zuege und die Metro im gesamten Grossraum Stockholm benutzen. Ich habe mir auch ein gebrauchtes Rad zugelegt (www.blocket.se), da man die Stadt so am besten kennen lernt.

Das Klima ist deutlich rauher als das in Karlsruhe- vorallem in den Wintermonaten. Der Winter dauert ausserdem wesentlich länger. Im März hat es sogar ab und an noch geschneit. Ausserdem sind die Tage wesentlich kuerzer. Im Sommer ändert sich das dann jedoch schlagartig und gipfelt im Midsommar, dem längsten Tag.

Das Studium an der Gasthochschule war sehr bereichernd. Ich habe ganz andere Lehrmethoden kennengelernt und völlig neue Eindruecke bekommen. Die Unterrichtssprache war immer Englisch. Leider waren kaum schwedische Studenten in meinen Kursen. Woran das lag habe ich leider nicht herausfinden können.

Allgemein war sehr positiv, dass das Verhältnis Turtoren zu Studenten relativ hoch war und damit eine sehr intensive Betreuung im Entwurf möglich war. Die Betreuer waren sehr aufmerksam und haben versucht einen bestmöglich zu unterstuetzen.

Nachdem ich offiziell von der KTH als Student akzeptiert war, wurde mir eine Kurzbeschreibung mit verschiedenen Entwuerfen zugeschickt, unter denen ich wählen konnte, bzw. ein Ranking ausfuellen sollte. Anhand dieses Rankings wurden die Plätze fuer den Entwurf dann ausgelost. Leider habe ich nicht meine ertse Wahl bekommen. Ausserdem waren die Beschreibungen sehr allgemein gehalten, so dass man nicht genau wusste wofuer man sich bewirbt. Wie ich dann herausfinden musste, war mein Entwurfslehrstuhl auf den Gebrauch

spezieller Softwares ausgelegt, mit denen gearbeitet werden und der Entwurf entwickelt werden sollte. Ich habe diese Softwares davor noch nicht verwendet und wollte eigentlich lieber meine bisherigen Softwarekenntnisse vertiefen statt noch mehr neue Programme zu lernen. Daher habe ich bei der Austauschkoordinatorin gleich am ersten Tag nachgefragt, ob ich den Lehrstuhl wechseln könne. Leider war das nicht möglich, da alle anderen Entwurfe wohl schon ausgelastet waren. Es war fuer mich schwer mir die Softwarekenntnisse anzueignen- ich war die einzig neue Studentin an diesem Lehrstuhl, so dass alle anderen Studenten diese Kenntnisse bereits besaßen. Die Tutoren haben mir zwar ihre Unterstützung angeboten, jedoch ist es keine schöne Ausgangssituation von vornherein im Hintertreffen zu sein und gegen den Willen Programme erlernen zu müssen, obwohl es gar nicht der eigenen Arbeitsweise entspricht. Zusammenfassen kann ich also sagen, dass mich das Engagement der Tutoren sehr beeindruckt hat, aber ich aus den eben genannten Gründen mir mehr Flexibilität der Hochschule gewünscht hätte, um die eigenen Studienziele besser verwirklichen zu können.

Allgemein war die Betreuung durch die Fachkoordinatorin exzellent und verdient äusserstes Lob. Sie hat sich immer direkt um die Anliegen gekümmert, war sehr zuvorkommend und hat einen best möglich unterstützt.

Freizeitangebote durch die Hochschule gab es leider nicht wirklich- ueber Hochschulsportangebote hätte ich mich sehr gefreut. Aber ich habe auch so schnell Leute kennen gelernt. Es ist einfach interessante Sachen in Stockholm und Umgebung zu unternehmen. Es gibt ein grosses kulturelles Angebot und die Stadt an sich ist auch sehr ansprechend.

Mein Fazit ist, dass ich diese Auslandserfahrung keinesfalls missen möchte und sehr froh bin ueber die Erfahrungen, die ich hier machen durfte. Ich hätte mir auch vorstellen können länger zu bleiben und wahrscheinlich werde ich mich später auch in Schweden um einen Stelle bewerben, da mich Schweden sehr begeistert.